

Trotz Alzheimer raus aus der Isolation

Berührende Porträts von Demenzkranken und Angehörigen im „Karo“ / Fast 1000 Waiblinger betroffen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen. Etwa 960 Waiblinger und 8000 Bewohner des Rems-Murr-Kreises leiden unter Demenz, schätzt die Alzheimer-Gesellschaft. Die Krankheit ist kein Randphänomen, kann alle treffen – und fast jeder kennt Betroffene. Eine große Veranstaltungsreihe will Angehörigen Mut machen und für unverkrampften Umgang damit werben.

Wer bei der jetzt im Familienzentrum Karo eröffneten Wanderausstellung „Blaue und graue Tage“ ein Déjà-vu-Erlebnis hat, braucht sich nicht zu wundern. Die alte Karolingerschule ist die bereits 60. Station der eindrucksvollen Fotoschau, die 2010 in Winnenden startete, vor drei Jahren auch schon in Waiblingen zu sehen war und die für 2016 schon komplett ausgebucht ist. Eigentlich war sie nur für ein Jahr angelegt, entwickelte sich aber überraschend zum Dauerbrenner und entpuppte sich als gut geeignetes Vehikel, das Menschen miteinander ins Gespräch bringt über eine Krankheit, für die oft die Worte fehlen. Die Fotos der Hamburgerin Claudia Thoelen halten Momente des Verlorenseins, der Traurigkeit, der Zärtlichkeit und des Glücks fest. Bewegend auch die Texte dazu, in denen Angehörige erzählen, wie Elsa über ihren Ewald und die Sehnsucht nach: Anerkennung: „Es ist so schön, wenn man ihn wie einen normalen Sterblichen akzeptiert ... er ist ja noch da! Er lebt!“,

Lob für die „sehr aktive Demenz-Szene in Waiblingen“

Gebetsmühlenartig wird Demenz als „Tabuthema“ etikettiert. Was absurd anmutet angesichts seiner starken Medienpräsenz und der nicht ganz unbedeutenden Akteure, die sich darum kümmern. So diskutierten bei der Vernissage Sylvia Kern (Geschäftsführerin der Alzheimer-Gesellschaft), Christiane Dürr („Erste Bürgermeisterin in Waiblingen), Sozialministerin Katrin Altpeter und Andreas Vogt (Leiter der Landesvertretung der Techniker-Krankenkasse) mit Rudolf Gabriel, einem pflegenden Angehörigen aus Schwaikheim.

Wo die Dunkelzone beim Thema wirklich liegt, erlebte die Fotografin der Ausstellung bei der schweren Suche nach Motiven – kaum ein Ehepaar traute sich. „Für die Angehörigen ist die Demenzerkrankung des Partners oft mit Scham und Peinlichkeit behaftet“, sagt Sylvia Kern. Häufigste Reaktionen sind Rückzug aus sozialen Kontakten und Pflege bis zur Selbstaufopferung. „Bis die Angehörigen fast selbst zum



Momente der Verlorenheit, aber auch des Glücks zeigen die Aufnahmen von Claudia Thoelen.

Bild: Büttner

Pflegefall werden“, wie Altpeter ergänzt. Entlastungsangebote wie die im Forum Mitte ansässigen Demenzgruppen und ein Ausbau der Tagespflege seien deswegen Notwendigkeiten. Dass Waiblingen mit seiner „sehr aktiven Demenzszenen“ dabei besser aufgestellt ist als so manche weniger demenzfreundliche Kommune, darüber sind sich die Diskutanten einig.

Eine wichtige Rolle spielten aber nicht nur Institutionen und Angebote, sondern auch eine bestimmte „Haltung“, wie Christiane Dürr formuliert. Dahinter steht die Hoffnung, dass Veranstaltungsreihen wie die nun folgende auch in die Gesellschaft hinein wirken, auf dass es als normal und jedenfalls nicht als peinlich angesehen wird, wenn in der Öffentlichkeit Demenzkranke mit dabei sind und dort vielleicht Dinge tun, die aus dem Rahmen fallen. Die Besucher einer früheren Station der Ausstellung konnten dies erleben: Schauspieler eines Improvisationstheaters erschienen unangemeldet auf der Vernissage, redeten laut dazwischen und tranken sogar mal aus fremden Gläsern – sie verhielten sich wie Demenzkranke und outeten sich erst am Ende der Veranstaltung.

Weitere Termine in der Demenz-Reihe

■ Das Kommunale Kino zeigt am Mittwoch, 18. November, um 20 Uhr das Drama **„Still Alice - Mein Leben ohne gestern“** im Traumpalast in der Bahnhofstraße 52 bis 54. Reservierungen sind unter Telefon 0 71 51/95 92 80 möglich. Der Eintritt kostet fünf Euro. In dem Film geht es um die Professorin Alice Howland (Julianne Moore), der bei einem Vortrag plötzlich ein Wort nicht einfällt. Die 50-jährige, die Linguistik lehrt, ahnt bald, dass mit ihr etwas nicht stimmt.

■ Der Kurs **„Begegnungen jenseits der Sprache: Wohlbefinden mit kleinen Handmassagen“** am Dienstag, 24. November, von 18.30 Uhr bis 20 Uhr im Familienzentrum Karo, Alter Postplatz 17, ist für Angehörige und alle, die ältere Menschen unterstützen möchten, gedacht. Die Leitung hat die Heilpraktikerin Birgit Maibach. Eine Anmeldung wird bei der Familienbil-

dingsstätte unter Telefon 0 71 51/9 82 24-89 20 erwünscht oder im Internet auf der Seite www.fbs-waiblingen.de. Die Gebühr beträgt 11,50 Euro. Wenn beim Älterwerden der Austausch über die Sprache weniger möglich wird, werden andere Wege der Begegnung immer wichtiger.

■ **Atempause im Pflegealltag:** Entspannung für pflegende Angehörige und Pflegepersonen - ein Angebot für zu Hause unter der Leitung von Birgit Maibach, Heilpraktikerin. Für die pflegenden Angehörigen bietet es Entspannung und Rückenstärkung mit einer Massage auf einem bequemen Massagstuhl. Dabei werden vor allem der Rücken und Schulter-Nacken-Arm-Bereich entlastet und gelockert. Verschiedene Termine möglich. Anmeldung über die FBS, Telefon 07151/9 82 24-89 20.

■ Die Ausstellung „Blaue und graue Tage“ läuft **bis 27. November**.